



Weniger Holznutzung, Schadholz bereitet Waldbesitzern Sorgen

Innsbruck – Der Waldbericht des Landes ist das Gewissen der Forstwirtschaft in Tirol. Jetzt liegt der Zustandsbericht für 2017 vor. Die Herausforderungen der vergangenen Jahre bleiben: Maßnahmen gegen Wildverbiss im Jung- und Schutzwald, Holzmobilisierung und verstärkte Schädlingsbekämpfung gegen den Borkenkäfer.

Wie sieht es nun im Detail aus? Was den Wildverbiss betrifft, gibt es Lob für die Jägerschaft, obwohl noch keine große Entspannung erkennbar ist. Im Bericht ist von einem „deutlich erkennbaren Willen der Jäger“ zur Erfüllung der Abschusszahlen die Rede. Seit Einführung der Verjüngungsdynamik, die das Ausmaß des Wildverbisses als Kriterium für die Ab-



Zu wenig Holz wird in Tirols Wäldern geschlägert.

Foto: APA

schusszahlen festlegt, ist eine gewisse Routine eingekehrt, dennoch weisen 42 Prozent von rund 410.000 Hektar Hochwaldfläche einen mittleren oder hohen Handlungsbedarf auf. „In diesen Bereichen ist die derzeitige Jungwaldentwicklung verzögert bzw. stark verzögert“, betonen die Forstexperten.

Im Vorjahr hat das Land jedoch eine der höchsten Abschusserfüllungen bzw. Abgangsraten registriert. Mit 15.600 Stück Rehwild lag man knapp unter dem Höchstwert 2003, dazu erlegten die Jäger noch 10.673 Stück Rotwild.

Zufrieden ist auch Landwirtschaftsreferent LHStv. Josef Geisler (VP). „Die im Jagdgesetz verankerte Verjüngungsdynamik haben Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer zusammen mit Jägerschaft und Tiroler Forstdienst dazu genutzt, mehr miteinander zu reden.“ Nach den bisherigen Erfahrungen dürften die Jagdjahresverbesprechungen ein geeignetes Instrument dafür zu sein, im gemeinsamen Dialog tragfähige Lösungen vor Ort zu finden, fügt Geisler hinzu.

Ein großes Problem sind das Schadholz und die vergleichsweise geringe Holznutzung. 2017 fielen 336.000 Kubikmeter Schadholz an, das entspricht laut Waldbericht rund 28 Prozent der gesamten Holznutzungsmenge. 56 Prozent wurden durch Wind und Schneedruck verursacht. Der Schadholzanfall durch Borkenkäfer lag mit 131.000 Kubikmetern deutlich über dem Zehn-Jahres-Mittel. Den Waldeigentümern entstand dadurch ein Schaden von 4,5 Mio. Euro.

Aufgrund der niedrigen Holzpreise werden lediglich 66 Prozent der nachhaltig nutzbaren Holzmenge in Tirol geschlagen. Möglich wären 1,8 Mio. Kubikmeter Holz, geforstet wurden hingegen 1,19 Millionen. (pn)